

Prävention Grenzverletzungen und sexuelle Gewalt

WORKSHOP

für Minileiter:innen, freiwillige Leiter:innen von Jugendgruppen u.ä.

- ➔ Dieser Workshop ist in vier Themen gegliedert. Es geht um **Wahrnehmung** der persönlichen Grenzen, um die **Sensibilisierung** für Grenzen und Grenzverletzungen, um **Prävention und Risikomanagement** und darum, wie **richtig reagiert** werden kann, wenn Grenzverletzungen oder Übergriffe stattfinden.
- ➔ Die Methodensammlung bietet verschiedene Übungen, die für den Workshop passend ausgewählt werden können.
- ➔ Der Workshop kann mit den Unterlagen selbst durchgeführt werden oder bei der Fachstelle Jugend und junge Erwachsene Aargau angefragt werden. Ein:e Fachmitarbeiter:in wird den Workshop dann bei euch durchführen.
- ➔ Auf der Einladung für die Teilnehmenden muss das Thema des Workshops ersichtlich sein, damit diese wissen, welches Thema auf sie zu kommt.
- ➔ Jubla und Pfadi haben eigene Unterlagen und Ausbildungskonzepte zu diesem Themenbereich. Bitte informiert euch dazu bei euren Abteilungs- oder Scharleitungen.

5'

1 EINLEITUNG:

- **Die Leitung gibt den Ablauf und die Ziele des Workshops bekannt.**
- **Dazu einladen ehrlich mitzumachen, aber auch die Möglichkeit jederzeit zu sagen, wenn jemand etwas nicht möchte.**
- **Auf Persönlichkeitsschutz hinweisen. Was in diesem Raum ist, bleibt in diesem Raum.**

30'

2 WAHRNEHMEN:



Hier geht es darum, die TN (Teilnehmer:innen) für ihre persönlichen Grenzen zu sensibilisieren. Nicht alle Menschen mögen Berührungen gleich gerne. Grenzen sind etwas Persönliches. Was für jemanden ok ist, ist es für eine andere Person nicht. Dies gilt es zu respektieren.

Je nach verfügbarer Zeit zwei bis drei Spiele aus dem Methodenkoffer ausprobieren. Wichtig: In dieser Phase sollen die Antworten und Aussagen noch nicht kommentiert werden.

Folgende Spiele sind geeignet:

- Ampelspiel
- Maschine und Maschinist:in
- Sesam öffne dich
- Distanz

!!! Bei all diesen Spielen ist wichtig:

Berührt werden kann manchen Menschen unangenehm sein. Das Mitmachen muss absolut freiwillig sein. Bitte unbedingt die Hinweise bei den Spielen beachten!

45'



3 SENSIBILISIEREN

a) Sensibilisieren des Leitungsteams:

Darf man ein Kind in den Arm nehmen, um es zu trösten? Dürfen Leiter:innen im selben Zimmer schlafen, wie die Kinder/Jugendlichen? Früher hat man sich wenig Gedanken zu diesen Fragen gemacht, aber das hat sich zum Glück geändert. Wir versuchen nun gemeinsam herauszufinden, welche Art von Nähe gut und wichtig ist und welche schlecht ist.

Wähle eine der beiden Methoden und führe sie mit dem Leitungsteam durch:

- a) Wimmelbilder
- b) Positioniere dich

b) Sensibilisierung von Kindern

Neben dem Bewusstsein als Leiter:in, ist es auch wichtig, den Kindern mitzugeben, dass sie sich wehren können. Die TN bilden Murregruppen und notieren auf Moderationskarten, wie sie Kinder für das Thema Grenzverletzungen sensibilisieren können.

Folgende Spiele können ausprobiert werden:

- Wer darf was
- Geisterstunde
- Mach jetzt!
- Ampelspiel
- Maschine und Maschinist:in
- Sesam öffne dich
- Distanz

45-
75'



4 PRÄVENTION/RISIKOMANAGEMENT

a) Begriffe:

Um im Thema Prävention mehr Sicherheit zu erhalten, ist es wichtig, sich mit den Begrifflichkeiten auszukennen. Die folgenden Begriffe sollen von der Leitung erklärt werden.

Es ist auch möglich, die Jugendlichen selbst Wörter/Begriffe zu den Themen sammeln zu lassen und diese zu erklären. Wichtig ist, dass zum Schluss Klarheit geschaffen wird, was die Begriffe bedeuten.

Weitere methodische Möglichkeit: Ein Puzzle oder Memory aus den Begriffen und Definitionen erstellen.

Grenzen

Menschen haben individuelle Grenzen. Was für eine Person ganz normal ist, kann für eine andere sehr unangenehm sein. Es ist wichtig, die individuellen Grenzen jedes Menschen zu respektieren. Personen in Machtpositionen – insbesondere also Leitungspersonen – sind immer verantwortlich dafür, dass die Grenzen aller respektiert werden.

Grenzverletzungen

Grenzverletzungen sind (noch) nicht strafbare Handlungen, bei welchen die Grenzen einer Person nicht respektiert werden. Sie passieren durch das fehlende Bewusstsein für die Grenzen des Gegenübers. Grenzverletzungen können sowohl physisch (Berührungen) als auch psychisch (Ausgrenzen, Auslachen, Mobbing) vorkommen. Eine transparente Thematisierung und das Ansprechen von Grenzverletzungen erhöhen die Schwelle für sexuelle Übergriffe.

Risikosituationen

Risikosituationen sind heikle Situationen im Alltag, welche für den schrittweisen Aufbau von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen ausgenutzt werden könnten. Risikosituationen lassen sich nicht vermeiden, sondern müssen sorgfältig und transparent besprochen werden

Übergriffiges Verhalten

Ist bewusst und geschieht wiederholt. Ein Abwehrverhalten des Opfers wird missachtet und auch Kritik am Verhalten von anderen wird nicht beachtet. Übergriffig kann ein Verhalten auch dann sein, wenn es das erste Mal passiert,

aber vom Ausmass her keine Grenzverletzung mehr ist. (Beispiele: Immer wieder anzügliche Bemerkungen machen, gezielt an die Geschlechtsteile fassen.)

Sexuelle Ausbeutung im Machtgefälle (strafbar)

Bei der sexuellen Ausbeutung missbraucht eine Person in einem Machtgefälle ihre Machtposition, um sich sexuell zu befriedigen oder zu erregen und verpflichtet die Betroffenen durch Druck oder Drohung subtil oder explizit zur Geheimhaltung. Die Betroffenen können sich aufgrund dieser Manipulation oder aufgrund ihres Alters und Entwicklungsstandes nicht gegen die Übergriffe wehren.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen

Auch unter Kindern und Jugendlichen kann es zu Grenzverletzungen oder sexuellen Übergriffen kommen. Solche Taten können unterschiedliche Hintergründe haben. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen alterstypischem Experimentier- oder Risikoverhalten und sexuellen Übergriffen. Die Grenze dazwischen ist oft schwer zu erkennen.

Schutzalter

Das Schutzalter in der Schweiz liegt bei 16 Jahren. Wer mit einem Kind unter 16 Jahren sexuellen Kontakt hat, macht sich strafbar. Sexuelle Handlungen mit unter 16-Jährigen sind dann nicht strafbar, wenn der Altersunterschied zwischen den Beteiligten nicht mehr als drei Jahre beträgt.

b) Präventive Massnahmen

Leitende und Jugendverantwortliche sollten sich bewusst sein, dass es einige präventive Massnahmen gibt, welche ganz einfach zum Umsetzen sind. Zum Beispiel kann man die Grenzen anderer gut respektieren, wenn man in genug grossen Räumen arbeitet. Oder wenn Gespräche bei geöffneter Tür geführt werden.

Wählt aus diesen Methoden die passenden aus oder macht dafür einen extra Workshop:

- Risikosituationen analysieren
- Botschaften
- Selbsterklärung/ Verhaltenskodex



5 RICHTIG REAGIEREN

Es ist wichtig, dass Leitpersonen wissen, wie sie reagieren sollen, wenn sie Grenzüberschreitungen und Übergriffe beobachten oder davon hören. Im Kontext von Minileitenden oder Freiwilligen im Bereich der offenen Jugendarbeit ist es angezeigt, dass die Leitpersonen sich an eine hauptamtliche Person wenden und das Krisenmanagement nicht selbst übernehmen müssen. Unten sind einige Kontaktadressen angegeben. Trotzdem ist es wichtig, einige Grundregeln zu beachten. Besprecht die Verhaltensregeln und gib sie den TN schriftlich ab!

a) Wie reagieren?

Du hast den Verdacht auf eine Grenzverletzung? Du hast etwas beobachtet oder ein Kind erzählt dir von einer Risikosituation?

Trotz präventiven Massnahmen ist es leider nicht zu verhindern, dass sich Verdachtsmomente ergeben. In solchen gilt es, einen kompetenten Umgang mit Verdachtsmomenten zu festigen. Das Wissen oder ein Verdacht, dass jemand Opfer von sexuellen Übergriffen bzw. sexueller Ausbeutung ist, drängt zu sofortiger Reaktion. Zu früh erfolgte Eingriffe können eine Person erneuter Gewalt aussetzen, unüberlegte Schritte können die Chance einer Aufdeckung schmälern. Es gilt: **nicht überstürzt handeln – aber handeln**. Die eigenen Beobachtungen und Gefühle sind ernst zu nehmen.

b) Unterstützung und Hilfe

Entsteht ein Verdacht auf Ausbeutung oder Übergriffe, beispielsweise durch Signale von Kindern/Jugendlichen, Aussagen von Kindern/Eltern/Zeugen, so soll in jedem Fall und in einem ersten Schritt eine Absprache mit der Pfarreileitung, mit der Präses oder der kantonalen Fachstelle Jugend stattfinden. Möchtest du dich lieber an eine neutrale Stelle wenden, dann können wir dir "Pro Juventute" und das Telefon 147 empfehlen. Diese Stellen unterstützen dich, geben dir Anhaltspunkte und können dich an nötige Fachstellen weiterleiten oder selbst intervenieren. Dies garantiert ein bedachtes, professionelles und koordiniertes Vorgehen.

Weiteres Vorgehen im Verdachtsfall:

Offenes Ohr: Wenn eine betroffene Person sich dir anvertraut und von sexuellen Übergriffen oder sexueller Ausbeutung erzählt, glaube ihr. Nimm Partei für diese Person ein und zeige ihr, dass du da bist. Die betroffene Person ist für das Geschehen in keiner Weise verantwortlich. Ermutige sie in ihren gemachten Aussagen, aber frage sie nicht weiter aus. Eine Beurteilung von Aussagen oder eine Erstbefragung liegen nicht in deiner Hand. Besprich mit der Person jeden deiner weiteren Schritte, z.B. wenn du mit dem:der Präses darüber reden oder du bei einer Fachstelle Informationen einholen möchtest.

- **Dokumentation:** Mache dir zeitnah vertrauliche Notizen von Beobachtungen und Bemerkungen des mutmasslichen Opfers und trenne dabei möglichst von deinen eigenen Interpretationen.
- **Keine Konfrontation der Beschuldigten:** Sprich die verdächtige Person auf keinen Fall auf einen Verdacht auf Straftaten an, da dies die Klärungschancen vermindert und mögliche Tatpersonen vorwarnt. Es ist immer Aufgabe der Fallführung zu entscheiden, wann erwachsene Beschuldigte angehört werden.
- **Kontaktiere deine:n Präses** oder andere verantwortliche Person, die Pfarreileitung oder die Fachstelle Jugend oder wende dich an eine Beratungsstelle.

Kontaktstellen:

Fachstelle **Limita**

Bei begründetem Verdacht, z.B. bei Aussagen von Kindern auf Straftaten, triagiert Limita an die Fachstellen der Intervention und Opferberatung. Limita kann je nach Bedürfnis auch direkt kontaktiert werden und ist während den Bürozeiten zu erreichen: Telefon 044 450 85 20, Mail info@limita.ch, [Limita – Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung · Zürich](#)

Pro Juventute (**Telefon, Chat**)

Die Organisation Pro Juventute betreibt eine 24-Stunden-Notfallnummer 147 **und einen Chat** <https://www.147.ch/de/beratung/whatsapp/>, wo sich Betroffene melden können und niederschwellig und gratis Hilfe erhalten.

Fachstelle Jugend und junge Erwachsene

Die Fachstelle der röm. Kath. Kirche im Aargau für Jugendthemen. Die Mitarbeitenden der Fachstelle unterstützen dich und dein Team und begleiten dich.

www.kathaargau-jugend.ch Mail: jugend@kathaargau.ch

15

6 ABSCHLUSS

M&M Auswertung

In einer Schüssel liegen M&Ms. Alle nehmen sich ein M&M aus der Schüssel, essen es aber noch nicht. Je nach Farbe muss die folgende Frage beantwortet werden.

- Braun: Was läuft bei uns gut, was können wir weiterhin so machen.
- Rot: Mit welchem Aspekt aus dem heutigen Workshop müssen wir uns dringend beschäftigen?
- Grün: Was hat sich für mich durch den Workshop verändert?
- Blau: Was war heute für mich besonders wichtig?
- Gelb: Zu was habe ich noch offene Fragen?

Nachdem die Frage beantwortet ist, darf das M&M natürlich aufgegessen werden. In einer zweiten oder dritten Runde dürfen die TN die Farbe des M&M selbst auswählen.

Links:

Weiteres Material zum Thema:

https://www.praevention.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/Benutzer/praevention/2016-07-04_Freizeitbroschuere.pdf

https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/gleichstellung/themen/Bildung_Berufswahl/unterricht/be-yourself.html

Checkliste für Lager und Freizeitangebote:

https://pfadi.swiss/media/files/26/418_praevention_checkliste_sexuelleausbeutung.pdf

Weiterführendes Material zum Pfadiwimmelbild:

https://pfadi.swiss/media/files/76/2154_praeventionstool_psa_es.pdf

Brettspiel:

<https://www.praevention.bistum-trier.de/hilfe-informationen/materialien/praeventionsspiel/>

Sexualdelikte im Schweizer Strafgesetzbuch (erklärt)

<https://www.castagna-zh.ch/Recht/Sexualdelikte-im-StGB.aspx>